

Reiszeit Einschaltungen und Korrekturen gemacht werden, die verblasen oder sich verwischen, was die Arbeit sehr erschwert.

Betrachten wir zunächst das eigenhändig geschriebene Manuskript. Wie wie die Buchdrucker ist die Klage über schlechte Schrift. Unser nervöse, hastende Zeit hat aber das Übel sicher sehr bedeutend vermehrt. Häufig kann man auch beobachten, wie die Schrift, die anfangs noch leidlich war, im weiteren Verlauf der Arbeit durch das Bestreben, dem dahineilenden Gedankenflusse zu folgen, und durch den Einfluß der Ermüdung immer unleserlicher wird. Durch das Herausarbeiten der Gedanken wiederum mitten in der Schreibarbeit entstehen Unstimmigkeiten im Satzbau. Beim Schreiben ist ferner der Wille des Schreibenden fortwährend darauf gerichtet, den Ablauf seiner Gedanken in Übereinstimmung zu halten mit dem Verlauf der Schreibbewegungen. Es ist aber ganz natürlich, daß der Lauf oder auch der Flug der Gedanken rascher vorwärts kommt als die schreibende Hand, daß der Gedanke somit den Schreibbewegungen voraussteht. Dadurch entstehen Auslassungen von Buchstaben, Wörtern (z. B. Substitution statt Substitution), ja von ganzen Wörtern und Satzteilen.

Beim abgeschriebenem Manuskript treten zu der auch hier wirksamen Fehlerquelle der Unstimmigkeit zwischen Gedanken- und Schreibbewegungsverlauf, die Auslassungen verursacht, noch die Verlesungen, beim Schreiben nach Diktat die Hörfehler. Namentlich das Schreibmaschinenmanuskript ist oft eine wahre Fundgrube für psychologische Fehlerstudien. Neben Verlesungen und Verhörungen finden sich Auslassungen und auch Wortvermutungen (wie etwa „Identität“ aus „Identität und Intensität“). Zum Teil mag das darauf zurückzuführen sein, daß das Arbeiten mit der Schreibmaschine mit größeren technischen Schwierigkeiten verknüpft ist als das Schreiben mit der Hand. Es scheint, daß wir uns leichter vertippen als verschreiben, ebenso wie wir uns ja leichter verschreiben als verlesen. Übrigens sei anerkannt, daß es auch sorgfältig gearbeitetes und durchgesehenes Schreibmaschinenmanuskript gibt. Nicht selten aber ist es so, daß der Buchdrucker das Gefühl hat, durch die Übertragung des Verfassermanuskripts in Schreibmaschinenmanuskript vom Regen in die Traufe gekommen zu sein.

Das gedruckte Manuskript ist eine Fehlerquelle oft dadurch, daß die Anordnung des Textes, Auszeichnungen, Abkürzungen usw. anders geworden sind.

Das korrigierte Manuskript kann zu Fehlern führen durch undeutliche, unvollständig durchgeführte, sich widersprechende Korrekturen, dieses namentlich bei mehrfach korrigiertem Manuskript. Aber auch das sogenannte glatte Manuskript hat seine Gefahren, oft gerade deswegen, weil es bloß aus Fahrlässigkeit unkorrigiert geblieben ist.

Wenn ich die Unterscheidung gemacht habe zwischen dem Buchdrucker verständlichem und ihm unverständlichem Manuskript, so sollen damit nur die zwei äußersten Pole bezeichnet werden. Dazwischen gibt es unendliche Abstufungen. Die reinen äußersten Gegensätze, vollständig verständliches und vollständig unverständlichem Manuskript, dürften in der Wirklichkeit sehr selten vorkommen. Bei Formeln der höheren Mathematik zum Beispiel weiß der Buchdrucker doch: das ist ein Wurzelzeichen, eine Gleichung usw. Und auch bei dem scheinbar klaren Manuskript können Zweifel über die Auffassung des Verfassers bestehen.

Ein zweiter Auffag soll die psychologischen Fehlerquellen beim Satz aufzeigen.

Erwin Novermann (Leipzig).

Ein empfehlenswertes Buch

für alle Kollegen, die sich mit der russischen Sprache vertraut machen oder sich darin weiterbilden wollen, ist das vor kurzem als 7. Heft der „Buchdrucker-Fachbücher“ im Verlage des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, Sitz Leipzig, erschienene Russische Hilfsbuch, im Auftrag und unter Mitwirkung der Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands bearbeitet von Korrektor Alexander Wernicki, Dragoman a. D. 80 S. Gr. 80, broschiert. Grundpreis der Buchhändler-Schlüsselzahl: 90 Pf. — Der Portofreispapier wegen sind Sammelbestellungen durch die Korrekturenvereine sehr angebracht.

Fragekasten

Anfrage: Bei der Abfassung einer zum Druck gekommenen Überschriftzeile: „Poincaré besteht auf der Brüsseler Konferenz“ kam es zwischen dem Schriftleiter der Zeitung und dem Korrektor einerseits und dem Netzeur und mir andererseits zu Meinungsverschiedenheiten. Wir vertraten den Standpunkt, daß es „auf die“ heißen müßte, weil wir den Wenfall annahmen. Die Gegenpartei war für „die“ nur dann, wenn „Brüsseler“ weggelassen würde. Was ist nun richtig?

P. S. Augsburg

Antwort: Die Wortverbindung „bestehen auf“ wird gegenwärtig leider ganz willkürlich bald mit dem dritten, bald mit dem vierten Fall der Sache verbunden. Duden (S. 53, Spalte 4, unter „bestehen“) sagt darüber: „auf etwas bestehen“ meist mit Wenfall, z. B.: ich bestehe auf meinem Recht; doch auch mit Wenfall, besonders wenn etwas Gewolltes bezeichnet wird, z. B.: ich bestehe auf seine Entfernung“; danach hätten also beide Parteien recht. — Um diesem unsicheren Schwanken zwischen dem dritten und vierten Fall ein Ende zu machen, empfiehlt sich jedoch folgende Regel, die im Grimm'schen Deutschen Wörterbuch aufgestellt ist: „bestehen auf“ steht mit dem Dativ der Sache, wenn die Sache bereits vorhanden ist, in der man beharrt, wenn man sie bereits hat; „bestehen auf“ steht mit dem Akkusativ der Sache, wenn diese erst erstrebt wird, wenn man sie also noch nicht hat. Anders ausgedrückt: „bestehen auf“ wird mit dem dritten Fall verbunden, wenn es „festhalten, verharrten, bleiben bei“ bedeutet; es fordert dagegen den vierten Fall, wenn es „streben nach, dringen auf“ heißt. Richtig wäre danach nur mit dem Wenfall: ich bestehe auf meinem Recht, meiner Forderung, meiner Bitte, meinem Schein, auf dem Buchstaben, dem Wortlaut des Vertrages, auf meinem Kopf, meiner Auffassung, meinem Antrage; dagegen nur mit dem Wenfall: ich bestehe auf meine Vernehmung, auf seine Entfernung, auf seine Festnahme, seine Verhaftung, seine Verurteilung, auf die Verhältnismäßigkeit, auf die Verlobung, die Heirat, auf die Räumung, auf einen Bericht, eine schriftliche Erklärung, auf die Verkürzung der Arbeitszeit, auf höhere Entlohnung, auf die Beschlagnahme, die Einziehung der Verordnungen, auf die Entmündigung, auf die Durchführung, strenge Anwendung der Verordnungen usw., wenn ich also darauf dringe, daß das Gewollte eintreten soll. So wäre auch richtig: „Poincaré besteht auf die Brüsseler Konferenz“, weil der französische Ministerpräsident zu der Zeit, als die Überschriftzeile gedruckt wurde, diese Konferenz erst anstrebte. Ob die Beifügung „Brüsseler“ weggelassen wird oder nicht, ist ohne Einfluß auf den Kasus; richtig ist demgemäß auch: „Poincaré besteht auf die Konferenz“ oder „... besteht auf die Konferenz in Brüssel“. — Es ist sehr wünschenswert, daß diese Unterscheidung nach Grimm, die durchaus nicht so schwer ist, überall beachtet wird. Was im Duden nur als zulässig bezeichnet ist, wäre damit sprachliches Gesetz, und die Unsicherheit der Fallbeugung nach „besteht auf“ hätte dann ein Ende.

Anfrage: Bitte um Entscheidung betreffs einer Meinungsverschiedenheit zwischen unserm Maschinensetzer und mir als Prinzipal. Ich behaupte, daß geschrieben werden muß: „Die Mark steht zurzeit sehr schlecht“ und „zur Zeit Karls des Großen“. Er erkennt nur letztere Schreibweise für beide Fälle als richtig an.

W. A. Brauns

Antwort: Der Maschinensetzer hat recht; amtlich ist die Schreibung „zurzeit“ nicht, und es muß strenggenommen auch „zur Zeit“ geschrieben werden, wenn es den Sinn von „gegenwärtig“ oder „jetzt“ hat (wie in Ihrem 5ten Beispiel). Immerhin ist die Zusammenschreibung in solchen Fällen bei den Buchdruckern noch sehr verbreitet, weil der bis zum Jahre 1915 für sie maßgebende Buchdrucker-Duden den von Ihnen gemachten Unterschied in der Schreibweise vorschrieb. Im jetzt gültigen allgemeinen Duden (siehe S. 555 unter „Zeit“), der den Buchdrucker-Duden abgelöst hat, wird dagegen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Schreibung „zurzeit“ amtlich nicht zugelassen ist.

Anfrage: Was für Regeln bestehen über den Gebrauch des Wortes original in Verbindung mit andern Wörtern? Muß man z. B. schreiben: „original amerikanischer Abend“